

neue Konferenz einberufen, die dann den endgültigen Text des Vertrages und des einheitlichen Gesetzes festzusetzen und auch über die Vereinheitlichung des Scheckrechts zu beraten haben wird. Die Entwürfe sollen nach Fertigstellung der bezüglichen Berichte im Oktober dieses Jahres veröffentlicht werden. — Die Fertigung des Schlussprotokolls und feierliche Schließung der Konferenz erfolgte am 25. Juli. Die nächste Konferenz dürfte für den September 1911 nach dem Haag einberufen werden.

**Ober-Elsässische Verlags-Anstalt. A.-G. in Colmar/Elz.** — Bilanz vom 30. April 1910.

Aktiva.		⌘	⌘
1. Kassa		11 652	46
2. Staatsdepositenkasse		32 000	—
3. Bankkonto		5 694	85
4. Valorenkonto		11 012	40
5. Debitorenkonto		26 000	35
6. Warenkonto		11 064	49
7. Verlagswert		50 000	—
8. Immobilienkonto		105 626	15
9. Materialkonto		76 984	99
10. Mobiliar- und Installationskonto		6 055	55
Summa		336 091	24
Passiva.		⌘	⌘
1. Aktienkapital		70 000	—
2. Kautionskonto		28 000	—
3. Hypothekenkonto		54 720	—
4. Bankkonto		82 611	92
5. Kreditorenkonto		16 829	52
6. Reservefonds		3 835	83
7. Außerordentliche Reserve		10 000	—
8. Dividendenkonto		56	—
9. Abschreibungskonto, Verlagswert		37 000	—
10. Gewinn- und Verlustkonto:			
Vortrag 1909	⌘ 10 246.31		
Gewinn 1910	⌘ 22 791.66	33 037	97
Summa		336 091	24
Gewinn- und Verlustkonto.		⌘	⌘
Soll.			
1. Unkosten		70 858	31
2. Abschreibungen auf Maschinen und Material		8 465	92
3. Abschreibungen auf Mobiliar und Installation		672	83
4. Unbeibringliche Forderungen		1 223	70
5. Gewinn		33 037	97
Summa		114 258	73
Haben.			
1. Vortrag aus dem Jahre 1909/10		10 246	31
2. Ertrag der Zeitungen und der Druckerei		104 012	42
Summa		114 258	73

Für richtig bescheinigt.

Oberelsässische Verlagsanstalt.

Der Vorstand.

(gez.) Dr. Haegy. (gez.) J. Henna.

Bekanntmachung.

Zufolge Beschluß der Generalversammlung der Aktionäre der Aktiengesellschaft Ober-Elsässische Verlagsanstalt zu Colmar vom 21. Juli 1910 wurden auf die Dauer von 3 Jahren zu Mitgliedern des Aufsichtsrats gewählt:

- Herr Heinrich Cetty, Pfarrer, Ehrenomherr in Mülhausen i. Elz.
- Herr Ignaz Mueß, Pfarrer in Bühl b. Gebweiler,
- Herr Alphonse Koellinger, Pfarrer, Ehrenomherr in Gebweiler,
- Herr Albert Schoech, Pfarrer in Rufach,
- Herr Eugen Hans, Pfarrer in Bergheim,
- Herr Alphonse Hett, Pfarrer in Egisheim.

Oberelsässische Verlagsanstalt.

Der Vorstand.

(gez.) Dr. Haegy. (gez.) J. Henna.

(Deutscher Reichsanzeiger Nr. 175 vom 28. Juli 1910.)

**Kostbare Beethoven-Handschrift.** — Durch Vermittelung des kunstsinigen Bonner Bürgers Dr. Erich Prieger konnte das überaus kostbare Autograph von Beethovens Pastoral-Sinfonie erworben und dem Verein Beethoven-Haus in Bonn übergeben werden. Im Jahre 1838 wurde diese Handschrift für

eine geringfügige Summe in das Ausland verkauft, wo sie dann über 70 Jahre, zuletzt in England verwahrt wurde. Vor etwa zwei Jahren wurde sie zum ersten Male verschiedenen Bibliotheken und Sammlern des In- und Auslandes zum Kauf angeboten, und zwar zum Preise von 100 000 ⌘. Nach langen Verhandlungen ist es nun gelungen, diese Handschrift des herrlichen Werkes für die Heimat zurückzugewinnen und dem Beethoven-Haus die käufliche Erwerbung zu ermöglichen. Der stattliche Querfolio-Band enthält auf 272 beschriebenen Seiten die vollständige Partitur. Das ganze Werk, das, in glücklicher Stimmung geschaffen, mit den Worten beginnt: »Erwachen heiterer Empfindungen bei der Ankunft auf dem Lande« und in dem sich viele Züge echt Beethovenschen Humors zeigen, verrät auch in der Handschrift des Meisters Freude am Scherz, der Mitgabe seiner rheinischen Heimat: da, wo die Vogelstimmen Nachtigall, Wachtel und Kukud erklingen sollen, trägt er den letzteren, dessen musikalische Verwendbarkeit ihm wohl besonderen Spaß gemacht hat, mit riesengroßen Buchstaben ein. »Wer auch nur je eine Idee vom Landleben erhalten, kann sich ohne viel Überschriften selbst denken, was ich will,« sagt Beethoven selbst über sein Werk. (Leipziger Tageblatt.)

**Deutsche Medizinschule in Shanghai.** — Die Deutsche Medizinschule in Shanghai veröffentlicht in Nr. 28 des »Ost-asiatischen Lloyd« einen Bericht über das dritte Schuljahr, das sie für das bis jetzt bedeutungsvollste und inhaltreichste hält. Dem Bericht ist weiter zu entnehmen, daß durch den Bau eines eigenen Heims ein großer Fortschritt im Ausbau und in der Organisation ermöglicht wurde. Auf dem ebenfalls neu errichteten Turnplatz fand gegen Ende des Schuljahres ein Schau- und Wettturnen statt, bei dem die turnerischen Leistungen der Zöglinge, die, mit Ausnahme der Militärschüler in Nanjing, keine turnerische Vorbildung mitgebracht haben, sehr bewundert wurden. Das Lehrpersonal wurde durch den Germanisten Herrn Oberlehrer Hering vermehrt. Ziveds Anpassung an chinesische Schulverhältnisse wurde der Schulbeginn vom 1. Oktober auf das chinesische Neujahr verlegt.

Die Leistungen der Schüler werden ganz verschiedenartig bewertet. Die Anstalt hat hervorragend begabte Schüler — bei anderen dagegen ist Hopfen und Malz verloren, besonders bei solchen, die den Schritt vom mechanischen Auswendiglernen zum selbständigen, verstandesmäßigen Erfassen der Materie nicht machen können. Die sechs sehr befähigten Studenten des Vorlinikums waren imstande, einem langsamen Vortrag in deutscher Sprache zu folgen und danach selbständige Notizen in ihre Kollegienhefte zu machen. Der Unterricht in der Anatomie leidet sehr an Zeichenmangel, da sogar die Leichen der Hingerichteten von den Angehörigen nicht freigegeben werden. Bei dem Chemie- und Physikunterricht wurde das Fehlen eines geeigneten Lehrbuches als großer Mangel empfunden. Die Anforderungen an ein solches gehen allerdings auch sehr weit, da das Buch schon nach einjährigem deutschen Sprachunterricht von den Schülern benutzt werden soll. Das Buch soll am Anfang in einem möglichst einfachen, leichtverständlichen Deutsch geschrieben sein und gegen Mitte und Ende hin, dem Fortschreiten der deutschen Sprachkenntnisse entsprechend, eine knappere und präzisere Ausdrucksweise haben. Der Lehrstoff muß knapp bemessen sein, da zu seinem Studium nur vier Jahre zur Verfügung stehen, dabei soll doch, unter Weglassung alles Unwesentlichen, das Medizinische, Hygienische und Pharmakologische, dem Lehrplane entsprechend berücksichtigt werden. Herr Kassauer, der Lehrer der Chemie und Physik an dieser Schule, gedenkt deshalb ein zweckentsprechendes Lehrbuch, das wahrscheinlich auch von anderen chinesischen Hochschulen mit deutschem Sprachunterricht in Gebrauch genommen würde, herauszugeben.

Die deutsche Sprache wurde nach der Berlitzschen Methode gelehrt. Es ist zwar erstaunlich, wie große Kenntnisse die Schüler sich durch diese Methode in einem Jahre aneignen, aber als das Ideal können diese Lehrbücher nicht bezeichnet werden, da sie auf ganz andere Lebensverhältnisse und Gewohnheiten zugeschnitten sind. Der Gesangunterricht machte den Schülern viel Freude. Zur Belebung des Stoffes wurden die Bilder des Buches »Deutschland« (für Chinesen) und die Pözlischen Wandbilder benutzt. Der Geschichts- und Geographieunterricht wurde weniger als Fachunterricht aufgefaßt, denn als Übungen, sich an dankenswerten Stoffen im Auffassen und Sprechen zu üben.

